

SOPHIAS GÄRTEN.

Eine Geschichte der Philosophie. Hrsg. von Ursula EBERHARD.

Graz 2001: Styria Verlag. 349 S., geb., Euro 21,- (ISBN 3-222-12856-1).

Wer den gegenwärtigen Buchmarkt beobachtet, wird bald feststellen, dass offensichtlich das allgemeine Interesse an philosophischen Fragestellungen zugenommen hat. Vor allem sind Einführungen und Überblicksbücher - allgemeinverständlich und unterhaltsam zubereitet - gefragt. Unter diesen Neuerscheinungen sticht das vorliegende Buch deshalb hervor, weil es neben einem guten und allgemeinverständlichem Überblick über die philosophischen und theologischen Denkwege des Abendlandes auch Zugänge zur indischen, buddhistischen, chinesischen, japanischen, jüdischen und islamischen Kultur bietet. Wer in einem solch umfassenden Bogen kulturelle Strömungen auf relativ knappem Raum darzustellen versucht, muss zwangsläufig Verkürzungen und gelegentliche Einseitigkeiten in Kauf nehmen. Deshalb sollte der Kenner der Materie auch Nachsicht üben, wenn beispielsweise der Einfluss der christlichen Theologie und der Kirche auf die abendländische Philosophie recht grobmaschig und nicht immer in der gebührenden Differenziertheit erfolgt. Die Qualitäten dieses Buches liegen zum einen darin, dass es in einer flüssigen Sprache auch komplizierte Theorien einsichtig zu machen versteht; zum anderen erfährt der Leser, welche nachhaltigen Auswirkungen die Philosophie, die man gemeinhin gern den „Bewohnern von Elfenbeintürmen“ zuordnet, das Leben der Menschen bestimmt hat. Das Buch vermittelt nicht nur ein gediegenes Überblickswissen; es macht auch Lust, intensiver in die Welt der Philosophie einzutauchen.

Matthias Hugoth

LUBAC, Henri de:

DIE GÖTTLICHE OFFENBARUNG.

Kommentar zum Vorwort und zum ersten Kapitel der dogmatischen Konstitution „Dei Verbum“ des Zweiten Vatikanischen Konzils. Reihe: Theologia Romanica, Bd. 26.

Freiburg 2001: Johannes Verlag Einsiedeln. XXVII, 287 S., geb., Euro 28,- (ISBN 3-89411-369-3).

Die Konstitution über die göttliche Offenbarung DEI VERBUM, eine der vier großen Konstitutionen des Konzils, zählt zu den wichtigsten Äußerungen dieses bedeutenden Konzils, dessen großer Atem immer wieder zu verspüren ist, wenn man sich dem Konzil stellt.

Dass das jetzt möglich ist, indem der Kommentar des ebenfalls großen und bedeutenden französischen Theologen und Beraters am Konzil, den dieser dem Vorwort und ersten Kapitel gewidmet hat, in separater Buchform erscheint, ist bemerkenswert und erfreulich.

Rudolf Voderholzer hat in einem 17-seitigen „Geleitwort des Übersetzers“ die Bedeutung dieses Kommentars vorgestellt und betont dessen systematische Anlage, ferner die Beobachtung Lubacs, in diesem Abschnitt der Konstitution einem Text zu begegnen, der von allen Vätern vorbehaltlos geteilt wurde und somit eine Grundüberzeugung des Konzils wieder-

N gibt. Darüber hinaus zeichne sich der Kommentar durch drei Aspekte aus: durch die grundlegende Verhältnisbestimmung von Offenbarung und Heiliger Schrift, wodurch die historisch-kritische Exegese in den Traditionszusammenhang der Kirche eingeordnet erscheint; zweitens erweise sich die Aussage des Konzils selbst als diesem Zusammenhang zugehörig und mit ihm übereinstimmend; und drittens betone der Kommentar die Grundausrichtung, die das Dokument eben durch das Vorwort und das erste Kapitel erfährt. Sie werden im lateinisch-deutschen Text dem Kommentar vorausgestellt.

Fünf Anhänge, darunter ein guter Kurzkommentar Lubacs zur ganzen Konstitution, bei dem leider die Quellenangabe fehlt, und Stellungnahmen zu speziellen Fragen aus der Feder Lubacs, Pierre Rousselots und Joseph Ratzingers bereichern die Publikation, die mit einer Liste der im Text erwähnten Konzilsväter (leider ohne Seitenangaben) und einem Personenregister schließt und hoffentlich manchen ermuntert, sich den Gedanken von DEI VERBUM wieder einmal zu stellen.

Viktor Hahn

BARTH, Hans-Martin:

DOGMATIK.

Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen. Ein Lehrbuch.

Gütersloh 2001: Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus. 862 S., kt., Euro 49,95 (ISBN 3-579-05325-6).

Dass der christliche Glaube heute mehr denn je grundsätzlich angefochten ist und sich deshalb (wo er bekannt wird) dieser Anfechtung gegenüber verantworten muss, versteht sich von selbst. So nimmt der bekannte Systematiker in sein Lehrbuch der evangelischen Dogmatik auch Themen einer Fundamentaltheologie (Glaube, Glaubensbegründung, Offenbarung) auf, auch wenn diese Themen (inhaltlich wie methodisch) nicht von der dogmatischen Theologie unterschieden werden. Dieser grundsätzlichen Infragestellung tritt heute in der Begegnung mit den Weltreligionen eine ganz konkrete zur Seite, weshalb der Autor seine Darlegung des Glaubens in den Kontext von Hinduismus, Buddhismus, Islam und Judentum stellt.

Diese Reflexion geschieht in einem methodisch sauberen Vorgehen, das jeweils zunächst das christliche Bekenntnis vorstellt (A), dem die entsprechenden außerchristlichen Vorstellungen von Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus folgen (B), woraufhin ein Versuch integraler Theologie unternommen wird (C), der in eine Formulierung des Ergebnisses in Thesenform mündet (D). So kann das Buch, das der Verfasser nach eigenem Bekunden zunächst vielleicht einmal für sich selber geschrieben hat (vgl. S. 8), einen fünffachen Dienst leisten: als Repetitorium der evangelischen Dogmatik (worauf der katholische Leser dankbar zu achten hat), als Nachschlagewerk für nichtchristliche Entsprechungen, geleitet durch die Thesen als Diskussionsimpuls, als vertiefte Wahrnehmung des Christlichen im Kontext der Religionen und als Anregung zum interreligiösen Dialog.

Ein vierzig Seiten umfassender Anhang (technische Hinweise, Abkürzungen, Auswahlbibliographie und Namen- wie Sachregister) schließt das Werk ab. Ein mehr als interessantes Buch in einer mehr als eindrucksvollen Denk- und Arbeitsleistung.

Viktor Hahn